Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 28

Artikel: Auf Flügeln des Gesanges

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439610

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

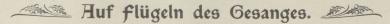
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





flügeln des Gefanges Trag ich, mein Liebchen, dich fort, Doch nicht zu den Fluten des Ganges – Da liegt nicht der Sängerfestort.

So weit gleich ju gehen, mar' irrig, Der Sanger bleibt lieber im Land, Benn er wie die Feststadt Zürich Ein näheres Blätchen fand.

Drum Liebchen, jum Ufer ber Limmat Trag' ich dich voll Galanterie, Und wer nur gum Singen eine Stimme hat, Fliegt mit uns in Harmonie.

Wem aber feine Stimme jum Singen Sat Mutter Natur verlieh'n, Mag nur feine Ohren mitbringen Als Hörer braucht man auch ihn!

Wo man fingt, latt ruhig euch nieder' — Erinn're sich Jede des Rat's, Die etwas wie Furcht in dem Mieder Spürt ob dem Delphin des Blatats

Belvetias Töchter und Söhne Sind immer für's Schöne bereit -Bir werden im Reiche ber Tone Run ichwelgen eine herrliche Zeit!

Im Wettgesange wird messen Sich mancher Befangverein; Und baneben fei nichts vergeffen -Um beften fingt fich's beim Wein!

Die Stimme wird fraftig und helle, Sei sie Tenor oder Baß, Stets, wenn eine gute Quelle Sprudelt bem Sanger vom Faß . .

Ertonen des Bolfes Beifen Bon Leng und Liebe und Bein, Muß, um die Rührung zu verbeißen, Doch bazu getrunken fein —

Und weil zu genießen ichwerer Der höhere Runftgefang, Muß erft das Gemüt der Hörer Sich erheben beim Becherklang . Man brachte, mas fagt die Camone Durch Shatespeares Dichtergenie, Dag uns die Allmacht der Tone Die Seele aus bem Leibe gieh . . .

Die Sittlichkeitsschnüffler gleich brächen Erbarmungslos ben Stab, Wenn "entfeelte" Rörper bann lägen Am Wege oder feitab

Doch es lacht der prüden Finessen, Wer in Obacht bas Sprüchlein nahm, Dag wieder nur Trinken und Gffen Salt Leib und Seele gufamm'!

So wollen wir munter begegnen Der leber = Mefthetit Befahr; Und follt' es auch manchmal regnen - Der Festfreude himmel bleibt flar!

Auf Flügeln des Gefanges Wiegen wir, Liebchen uns dort — Lied hoch! In Sphären des Klanges Schwebt Burich, ber Sangerfestort!



d bin ber Düftler Schreier Ein fröhlicher Sing-Veteran, Und gruffe die Ganger alle, Die heut sich der Feststadt nah'n.

Ihr Sanger, ihr gebt mir ein Gleichnis Bu unf'rem politischen Tun: Bier Stimmen, boch jede verschieden In gleichvielen Rehlen ruhn.

Und tonen gemeßen die Stimmen, Zusammen in Harmonie, Dann wird es für Sänger und Borer Bur herrlichen Melodie.

Doch unfre politischen Stimmen Die singen am liebsten Tenor; Bas aber dabei oft heraustommt 3ft felten ergöglich fürs Ohr!

Dichter und Sänger.

Was ich in Worte füge, erscheint mir noch fo ftarr -Wenn nicht ber Ton es trüge jum Leben munderbar. Der Menichen Luft und Schmerzen umbichtet, wirkt noch falt -Befungen erft rührt die Bergen, der ewigen Befühle Gemalt. Gebichte werben bald wieder wie Blätter im Berbfte vermeh'n -Aber melodifche Lieder in ber Seele bes Bolfes befteh'n.

fuhrmanns-Leiden.

Tug ber schönen Stadt St. Gallen, hör ich, will es nicht gesallen, Daß die Fuhrmannspeitscher knallen vor den Fenstern, vor den Hallen. Solches bringt bas Blut jum Wallen. Bufte Störung bringt es allen Rleinen Rindern, die noch lallen, felbft ben Madden, diefen brallen; Boje Rufe hört man ichallen, fieht fogar noch Fäufte ballen, Polizei! - hervor mit Krallen! Saft ben Gabel umzuschnallen, Mach ein Ende den Kravallen, ftraf' den Fuhrmann für fein Knallen! Und der Fuhrmann felbst beim Jaffen, tann die Drohung gar nicht faffen, Daß er nun foll unterlaffen alles Anallen durch die Gaffen. Wo doch Leute gange Maffen, überall auf Durchgang paffen Und bann patiden und erblaffen, wenn ein Fuhrmann alle Rlaffen Warnen will, um aufzupaffen. Selbst fo Damen auf Terraffen, Burger ober Sinterfaffen, machen ichrederfüllt Grimaffen. Einfach will aus Bugentaffen Strafgeld unf're Stadt verpraffen!

Teufelsdruckfehler.

Er verbankte fein hohes Alter dem Umftande, bag er ftets mit der Monne gu Bette ging und mit ihr aufftand.

Der Professor sprach begeiftert über die kulturellen Vorteile ber ge= mäßigten Bofe.

Seine gerrüttete Gefundheit zwang ihn, einen Luftfurort aufzusuchen.

Es ift nicht richtig, daß man in unfern Geschäften die Lehrlinge mahrend des erften Jahres nur als Lausbuben benütt.

Sängerfest-Ansichtskartengrüsse.

Bom Gangerfest in Limmat=Athen, Send' ich dir "Liebste", 'nen Sangesgruß! Wir haben gesungen, wie fingen man muß Und Beftern abend tonnt' ich noch fteh'n . . .

Beim Gefange hat's geklappt! Bas verzehrt' ich, ift berappt. Doch weil's Fest noch Tage hat, sende Geld schnell per Mandat . .

Beute fangen wir auf's Neue. Geftern mahrt' ich bir bie Treue. Brauchft dich nicht um mich ju forgen, bin folid auch — übermorgen . .



Berr Feust: "Jesis Frau Stadtrichter, wie fcugib Sie umme, mas -

Frau Stabtrichter: "En anders Mal, i hä gwüß nud bergit, i mues na in Tufe= brunne ufe und in Stampfebach abe und in Begibach ue, und a d'Sihl= brugg use, i meiß nümme, momer ba Chopf stahd, o, i wett doch vill ga, wenn bas Fest dure mär, o um tusig Gotis=

rr Feufi: "Glaubes na, wenn Sie's t bere Reihefolg nämid, chas guet merbe. Sie marid a Bueti in es Rumitee inne, g. B. is Birtichaftstumiti wien ich

und fab marid Sie."

Frau Stabtrichter: "Gbe han i's ghort. Ift acht bas en Buefal, bag Gie wieber i bem Rumiti find — Aprepo Derr Feufi, ifches mahr, daß f' 70,000 Fläsche Wi parad hebid?"

Berr Feufi: "Bas 70,000! 120,000 find glade."

Frau Stadtrichter: "Es wird doch um's himmelswille nud mahr fi!

Es war ja a Schand für die gang Stadt und fab wars." Herr Feufi: "Bugt nud warum. E Schand war's, wenn is ba Wi us gieng; aber für fab ischt icho gforget, wenn's die 120,000 Fläsche ghöhlt hand, ift na gnueg parad. Und dann muend Sie nud ver= geffe, es find 4 verschiede Sorte Sanger; menn die eint Rate= gorie fingt, so trintid die andere 3."

Frau Stadtrichter: "Bu mas aber au 4 Raterogie, es tat's icho an eire, ju mas a na Runftgfang, es dunt ja tei Manich drus, was diene fingib und bann fett's na fcon fie."

herr Feufi: "Gie hand icho e dli racht; aber es ift halt mit bem schwierige Runftgfang wie mit ber moderne Malerei. Wenn eine en Delge ober es Plakat macht, daß es Rog mues lache drab, fo heißt's, es fei halt es Rog, es verftöhnd nud, mas fcon fei."

Frau Stadtrichter: "Wenn f' nu nud na probierid g'turnen und a'fduge und g'finge mitenand."

Berr Feufi: "Sab, war nud ungschidt, g. B. 's Totevolt in Leitere= pyramibe, gunderft ba 2 Bag und bann -

Frau Stadtrichter: "Bitti, ichwiegib Sie, es dunt fuft na öppis gang anders gum Borfchie und fab dunt."

herr Feusi: "Ja fo, ja nei bim gmifchte Chor chonnt mer i beren Ufstellig nub finge, ba 2. Baß ftiehnd nub ftill. Frau Stabtrichter: "I ha's doch gmuß tentt."